

Sallesche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Sonder-Ausgabe

Verlagspreis für Halle und Querfurt 2,40 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr.
Die Sallesche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Erlagen: Gattlinger
Erweiter. (Hörsing), Friedmann, Dr. Unterhalla, Köhler, Grottel, Schmalz, Schulze, Schulze,
Christenitz, Hübner, Schilling, Schilling, Schilling, Schilling, Schilling (für die junge Welt).

Abgabegebühren für die Postgebühren des Briefes oder deren Stamm für Halle und den
Landkreis zu Pommern, außerdem zu Pommern. — Befreiung vom Stempel des Zeitungsdienstes
die Halle 10 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen
bestimmten Anzeigenstellen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telefon 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110.
Gangschaffner: Max Kappel, Halle (Saale).

Montag, 7. Juni 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Fernburger Straße 11.
Telefon Amt Sürstorf Nr. 6390.
Zweit- und Verlag von Otto Götze, Halle (Saale).

Die Beute von Przemyśl.

Die Verfolgung der Russen durch General v. Linzingen brachte bisher 10 900 Gefangene, 6 Geschütze, 14 Maschinengewehre. — Festung Calais und Flughafen St. Clement mit Bomben belegt.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 6. Juni.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben östlich Przemyśl den Feind bis in die Gegend nordwestlich und südwestlich von Mstetska zurückgeworfen.

Die Arme des General v. Linzingen hat den feindlichen Brückenkopf bei Baranovo geschnitten und ist im Begriff, den Dniepr-Überquerung bei diesem Ort zu erkämpfen. Auch weiter südlich streift die Verfolgung vorwärts. Sie brachte uns bislang 10 900 Gefangene, sechs Geschütze und 14 Maschinengewehre.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensiv in Gegend Sawbunski, der sich bis südlich und südlich streifend angeschlossen, gewonnen nach Osten weiter vor. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 3650.

Weiter südlich bei Ljanow wurde der Angriff einer russischen Division abgewiesen.

Südlich des Dniepr trüben deutsche Truppen feindliche Abteilungen auf die Linie Sapiezki-Willki zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Angriffe gegen unsere Stellung am Dniepr in der Gegend von Bagelak; nur um wenige vorwärtige Grenzkämpfe wird noch gekämpft. Die Reste der Infanterie bei Souchez sind noch im Besitz der Franzosen.

Im Dorfe Neuville gingen zwei Hintergruppen verloren.

Feindliche Minenstollenbrühen in der Champanagne blieben ohne jede Wirkung.

Bei Festung Calais sind die Reste der Infanterie bei Souchez noch im Besitz der Franzosen.

(W. L. B.) Oberste Seeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

W. L. B. Wien, 6. Juni. Amlich wird verlautet: 6. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbundenen Truppen kamen gestern östlich Przemyśl nahe an Mstetska heran und erkämpften Sztarnowa.

In Russisch-Polen ist die Lage unverändert. Die aus dem Naum von Struj offiziell verfolgten verbundenen Truppen eroberten den Dniepr-Brückenkopf Baranowo, schlugen den Feind neuerdings nördlich Malesz.

Am Pruth wird weiter gekämpft.

Hindenburgs Siegeszuversicht.

In einem dem Stabsdirektor Franz von Sannover in diesen Tagen zugegangenen Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg heißt es dem „Hann. Cour.“ zufolge:

„Ich suche meine Gedanken mein liebes Hannover auf, dessen Fortentwicklung trotz des Krieges ich in der Zeitung eifrig verfolge. Wie gern wanderte ich gerade jetzt in der im frischen Grün prangenden Gileriede umher, aber das hinterliefende Eingreifen Italiens hat den Zeitpunkt für solche Erholungsstunden hinausgeschoben. Der Feldzug wird dadurch verlängert, aber an seinem Ausgangspunkt nicht mehr geändert werden. Davon bin ich fest überzeugt. Das II. Korps hat sich in den Kämpfen wieder vorzüglich geschlagen, und auch alle anderen hannoverschen Formationen, die hier im Osten weitere mächtig unter mir kämpfen, erwiesen sich zu meiner Freude stets der Wäpfe würdig. Gott erhalte uns solchen Geist für alle Zukunft.“

Die Antwortnote der Vereinigten Staaten an Deutschland.

P. P. Amsterdam, 6. Juni. Neuters Büro meldet aus Washington, Präsident Wilson habe die Antwortnote an Deutschland bereits fertiggestellt. Sie werde wahrscheinlich heute abgerufen werden. (Wie der hiesige amerikanische Postbote

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Tiroler und im kärntner Grenzgebiet beschränkt sich der Feind auf wirkungsloses Artilleriewesen. Er meidet den näheren Bereich unserer Stellungen. Am Gebiet von Lavarone-Folgaria eröffneten nun unsererseits schwere Geschütze das Feuer auf die feindlichen Grenzposten.

An der südtirolerischen Front beginnt der Artilleriekampf heftiger zu werden. In den Gessaten am Arn hatten die Italiener erhebliche Verluste, am Südhänge des Berges wurden 300 feindliche Leichen gefunden. Auch ein Versuch des Gegners, bei Sagrado den Itongo zu überschreiten, wurde blutig abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Die Beute von Przemyśl.

W. L. B. Berlin, 7. Juni. Bei der Einnahme von Przemyśl fielen, wie dem „L. A.“ aus dem Kriegspressequartier berichtet wird, 7000 Gefangene, 31 Geschütze und 30 Maschinengewehre in die Hände der Verbündeten. Vor der Einnahme sei der russischen Besatzung der Festung erteilt worden, sich bis zum letzten Mann zu halten; das übermächtige Artilleriewesen brach aber jeden Widerstand.

Der türkische Generalstabsbericht.

Ein Erfolg der Türken an der Dardanellenfront.

W. L. B. Konstantinopel, 6. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat die sehr heftige Schlacht im Abhmitte von Seddul Bar, die am 4. Juni, mittags, mit einem feindlichen Angriff begannen und sich auf der ganzen Front entwickelt hatte, nach fast zweitägiger Dauer durch energische Gegenangriffe unserer rechten Flügels heute morgen zu einem Erfolg für uns geführt. Der Feind wurde in Unordnung in seine früheren Stellungen zurückgetrieben, nachdem er sehr schwere Verluste erlitten hatte. Wir erbeuteten von gestern bis heute morgen vierzehn Maschinengewehre, eine große Menge von Munition und Kriegsmaterial. Nachdem ein Versuch des Feindes, unseren linken Flügel anzugreifen, zurückgewiesen worden war, war er sich mit allen Kräften auf unsere rechten Flügel, mußte sich aber vor unseren Gegenangriffen heute früh zurückziehen, außerdem, seinen verzwiefelten Vorstoß fortzusetzen. Bei Ari Wurun unternahm der Feind in der Nacht vom 5. zum 6. Juni einen verzwiefelten Angriff gegen unseren rechten Flügel, wobei er Handgranaten gebrauchte. Der Angriff wurde gleichfalls mit Verlusten für den Feind abgewiesen. In den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Gierard mitteilte, habe er bisher weder die Note erhalten, noch sei ihm von seiner Regierung die Ablehnung angekündigt worden. (Es läßt sich also gar nicht sagen, ob der Bericht der Presseagenturen ungenügender Text der Note der Tatsache entspricht oder nicht. D. Neb.)

Englische Anerkennung deutscher Kraft.

W. L. B. London, 6. Juni. „Daily News“ schreibt: Wie befinden uns vielleicht in der kritischen Phase des Krieges. Der Fall von Przemyśl ist ein Beweis unerschöpflicher Kraft der deutschen Wehrmacht. Aber die eigentliche Gefahr liegt näher. Die größte Hoffnung der Deutschen ist, daß die Verbündeten moralisch zusammenbrechen, was eine gewisse Berechtigung vorhanden ist. Die Stellung Englands ist durch das Koalitionstheorem nicht gefährdet worden. Man erwirbt den wahrscheinlichsten Zusammenbruch der Regierung wie eine mögliche Mißfolge.

Oesterreich will keinen Sonderfrieden.

W. L. B. Wien, 6. Juni. Das „Tribunenblatt“ wendet sich gegen die seit Ausbruch des Krieges wiederholt in den Zeitungen der Zeitungskritiker, insbesondere in der Zeitung „Angriff“, durchgeführten Redaktionen, daß Oesterreich-ungarn einen Sonderfrieden erwirre und laut u. a.:

„Einen besonderen Zweck verfolgt die Breitung unzulässiger Redaktionen durch die italienische Presse. Die italienische Regierung setzt wahrheitsgemäß selbst los Nachrichten in die Welt, um die Beute von Przemyśl und die Überreste ihrer Verbündeten zu lächerlich zu machen. Die Nachrichten sind im gegen-

wärtigen Zeitpunkt ebenso ungenügend und erfolglos, wie alle früheren Male. Wir werden diesen Krieg in Ehren mit unseren treuen Verbündeten fortführen bis zu einem ehrenvollen und dauernden Frieden für Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten.“

Die täglichen Kriegsaufträge.

New York (über Kopenhamn), 5. Juni. Die Bestimmungen auf Kriegsmaterial sind bereits zu einer täglichen Erscheinung geworden. Jeder Tag bringt die Nachricht von neuen, großen Orders durch Beauftragte der Verbündeten. Diesmal sind die Baldwin Locomotive Works, die einen Auftrag auf 20 Millionen Dollar Munition aller Art erhalten haben. Die Firma selbst hat große Bestellungen in Gemmet und anderem Baumaterial gemacht, um neue Schiffanlagen zur Herstellung von Geschützen zu erledigen. Die Westinghouse Electric Co. hat an der Südgrenze ihrer Leistungsfähigkeit angeschlossen, es sieht sich bereits genötigt, Aufträge an andere Firmen weiterzugeben. Die Alis Calumet Co. in Milwaukee hat u. a. die Herstellung von Schraubenhülsen für sie übernommen. Die United States Industrial Alcohol Co. hat für eine Million Dollar Lebensprodukte zu liefern, die zur Herstellung von Pulver benötigt werden, während die Du Pont Powder Co. über die der Davison Chemical Co. in Baltimore auf Lieferung von Schwefelsäure im Werte von 1 000 000 Dollar abschließenden Kontrakt um weitere 300 000 Dollar erhöht hat. Die Westinghouse Electric Co. hat die Bestellungen der Stevens Turbine Co. übernommen, um dort ihre vor einigen Tagen erhaltenen Bestellungen auf Gewehre auszuführen. (Z. L.)

Ausland droht Rumänien.

Konstantinopel, 5. Juni. Wie dem „N. A.“ aus Sofia gemeldet wird, nimmt Ausland jetzt Rumänien gegenüber seine Zuflucht zu Drohungen. Es stellt feindliche Verbindungen gegen den Dardanellen-Gebirge in Aussicht, falls Rumänien nicht den durchgängig russischer Truppen gestatte. In Sofia selbst man, daß Rumänien die Drohungen mit einer Teilmobilisierung beantwortet werden.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Itongo.

Zürich, 5. Juni. Nach italienischen Berichten entbrannte bei Tolmino (Tolmein) am Itongo ein heftiger Geschützkampf, der augenblicklich noch fortbauert. Die Italiener müßten große Verluste erlitten, um die Lage, die für sie einen Tag lang kritisch war, wieder ins Gleichgewicht zu bringen. In dem Berichte wird betont, daß die österreichischen Stellungen sehr stark besetzt und hervorragend sind.

Das italienische Volk wird ungeduldig.

Aus Lugano wird dem „Leipz. Renet. Nachr.“ gemeldet: Die unruhige Stimmung in Italien wird durch den Bericht Cadornas vom 4. Juni stark gesteigert. Das Eingekleidete, daß keinerlei Fortschritte mehr möglich und die Kämpfe bei Tolmino am Mittwoch wechselnde Ergebnisse hatten, wird, in schärfster Sprache übertragen, als das Eingekleidete des beginnenden Scheiterns des italienischen Angriffsüberdies angesehen. Die Zeitungen sind bemüht, die Bevölkerung zu beruhigen. Gleichwohl ist der „Corriere della Sera“ geduldet, die große Ueberlegenheit der österreichischen Truppen zu verzeichnen und daraus abzuleiten, daß jede Entscheidung noch länger auf sich warten lassen kann. Natürlich verleiht die öffentliche Meinung das mit den Berichten der ersten Kriegstage, nach denen die Presse jubelnd schrieb, italienische Soldaten seien schon in Sicht Trieste.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Eine glänzende Rechtfertigung des deutschen Vorgehens betreffs der „Lufitania“.

W. L. B. Köln, 5. Juni. Die „Welt.“ bringt folgendes Berliner Telegramm: Das hochangesehene amerikanische „Journal of Commerce“ vom 18. Mai veröffentlichte authentische Nachrichten über die Tödtung der „Lufitania“, die eine vollkommene Rechtfertigung des deutschen Vorgehens darstellen. Nach der auf dem Balkan niedergeworfenen

